

Imst, April 2011

Zur Deckung der Unkosten jährlich EUR 5,-

Liebe Imsterinnen, liebe Imster, liebe Freunde unserer Pfarre!

Gute Menschen am Kreuzweg Jesu

Wer den Leidensweg Jesu kennt, weiß, dass Jesus - Gott sei Dank - nicht bloß von höhrenden und quälenden Menschen umgeben war, sondern auch von einigen Leuten, die zu ihm standen.

Beim Kreuzweg-Gebet hören wir es immer wieder:

4. Station: „Jesus begegnet seiner betrübten Mutter.“ Maria wird in Nazareth von der Bedrohung Jesu gehört haben. Sie macht sich auf den Weg, um ihm in dieser bedrohlichen Situation nahe zu sein. Josef dürfte wohl nicht mehr gelebt haben. Er hätte sicher Maria nicht allein nach Jerusalem geschickt. Die Begleitung Marias war für Jesus am Kreuzweg sehr wertvoll.

5. Station: „Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen.“ Er wird dazu gezwungen. Aber dann hilft er bereitwillig.

6. Station: „Veronika reicht Jesus das Schweißstuch dar.“ Es war eine kleine, aber gute Geste der Hilfsbereitschaft. Ich möchte nicht wissen, was sie dabei von den römischen Soldaten zu hören bekam.

8. Station: „Jesus begegnet den weinenden Frauen.“ Sie zeigen ihr Mitgefühl. Jesus nimmt es an, hat aber auch für sie Mitgefühl: „Weint nicht über mich, sondern über euch und eure Kinder!“ Er ahnt voraus, was in absehbarer Zeit über das jüdische Volk hereinbrechen wird: großes Unheil, die Zerstörung Jerusalems.

Weiter heißt es: Unter dem Kreuz Jesu standen seine Mutter Maria, Maria die Frau des Klopas, Maria von Magdala und der Jünger Johannes. Sie harren bei Jesus aus bis zu seinem letzten Atemzug.

Man fragt sich: Wo blieben eigentlich die übrigen Apostel? - Es steht uns nicht zu, ihr Fernbleiben zu verurteilen.

Der Schock mag wohl übergroß gewesen sein: Sie hatten sich auf diesen Jesus eingelassen, sind ihm nachgefolgt. Jetzt endet dies alles in dieser Katastrophe. So eine Enttäuschung muss man erst einmal verkraften und damit zurechtkommen. Vielleicht hatten sie auch Sorge, als engste Weggefährten Jesu auch einiges an Beschimpfungen und mehr abzubekommen.

Da waren die Frauen und auch der junge Johannes unbekümmerter. In ihrem späteren Leben haben sich

auch die anderen Apostel in der Treue zu Jesus sehr bewährt.

Es war für Jesus sicher sehr wertvoll, beim Kreuzweg nicht ganz verlassen zu sein.

Kreuzwege immer und überall

Kreuzwege bleiben Einzelpersonen, oft auch ganzen Völkern nicht erspart. Armut, Krankheit, Scheitern in der Ehe, Verlust eines lieben Menschen durch den Tod, Einsamkeit, Hungersnöte, Naturkatastrophen u.a.m. belasten immer wieder viele Menschen. Da ist es wertvoll, wenn helfende Menschen zur Seite stehen. Gerade als Christen sind wir aufgerufen, nicht achtlos an diesen Nöten vorbeizugehen, sondern zu helfen, so gut es geht. Die betroffenen Menschen sollten das Gefühl haben können: Man lässt sie in ihrer Not nicht allein.

Auferstehung

Wie für Jesus der Kreuzweg und der Tod am Kreuz nicht das Letzte waren, sondern die Auferstehung, so möge es auch für die unzähligen Menschen (Derzeit denken wir besonders an Japan, Haiti.) Lichtblicke auf ihrem Kreuzweg geben und hoffentlich wieder einmal eine gute Lösung der Probleme.

Ich wünsche Ihnen allen eine gute Vorbereitung auf Ostern hin und viel Freude am christlichen Glauben und an der kirchlichen Gemeinschaft.

Mit freundlichen Grüßen!

Pfarrer Alois Oberhuber



6. Station: „Veronika reicht Jesus das Schweißstuch.“